

Hinscheiden Philippi, hat ein fromme  
 Jungfrau der dritten Regel des H.  
 Francisci nach gewöhnlicher Genies-  
 sung des Hochheiligen Leibs Christi/  
 einen alten Mann mit weissen prie-  
 sterlichen Kleydern angethan unter  
 den himlischen Einwohnern sitzen ses-  
 hen/um ihn ein grosse Anzahl der See-  
 len / und hörte eine Stimm zu ihr sa-  
 gend : (a) Diese seynd die jenige  
 Seelen welche durch die Verdienst  
 und Mühe des Heil. Philippi das  
 Seyl erlanget haben.

## Von den Elend-vollen Stand deren im Fegfeuer leydenden Seelen.

Als ein Fegfeuer seye wird gründ-  
 lich erwiesen auß Göttlicher H.  
 Schrift Alt- und Neuen - Testa-  
 ments/welches aber unser Vorhaben  
 nicht ist / sondern nur etwas zu mel-  
 den von denen Peynen / welche die  
 darinnen auffbehaltene Seelen ley-  
 den

B 2

(a) *Pace ce vita,*

den müssen / auff daß dero Betrachtung in denen Gemüthern derer we  
 Recht: Glaubigen ein fruchtsambes un  
 Mitlenden einer Christlichen Beyhülff ro  
 aufwürcken möchte. Der Elend ne  
 volle Stand aber deren zeitlich ge  
 quelten verschiedenen Seelen ist die mi  
 ser: Daß die in der Gnad Gottes feu  
 verschiedene Seelen / welche noch ein  
 nicht vollkommene Buß gemünze  
 cket haben / sondern wegen ihres Verne  
 brechen in etwas schuldig geblieben / ni  
 in das Fegfeuer verwiesen werden / reiß  
 und alldorten so lang aufgehalten he  
 und gepeyniget / biß sie vollkommen ein  
 lich gereiniget seyn. Ex Supplem. Dñi  
 Thom. q. 69. art. 7. Was darme  
 schmerzlich Seelen: brennende Feuer  
 anlanget / ist unmöglich daß solches  
 ein Mensch begreifen kan / es sey  
 dann er werde zuvor von selbiges  
 ergriffen ; Dann ist das Feuer auß  
 Erden / welches doch von Gott  
 zum Dienst und Nutzen erschaffen  
 so erschrecklich / wie wird dann das  
 Feuer

Feuer in jenen Straff: Ofen quellen/  
 welches von Gott allein zur Peyn  
 und Straff geordnet ist / Dannenher  
 so seynd alle auch erschrocklichste Pey:  
 nen hier auf Erden viel zu gering / daß  
 sie in Gleichheit stehen können auch  
 mit der allergeringsten Peyn des Feg:  
 feuers; nichts ist der glüende Doh:  
 eines Perilli, nichts die Straff Me:  
 zentii; da er einen Lebendigen an et:  
 wenen Todten hat anbinden lassen /  
 nichts alles Zangen, und Glieder:  
 reißen / nichts alle ersinnliche Kranck:  
 heiten und Peyn / so sie auch in ein:  
 zehnhundert Menschen solten zusammen  
 Ofliessen / also begründet es die gemei:  
 ne Lehr mit dem Heil. August. wels:  
 cher in einer Red von dem Fegfeuer  
 sich also verlauten lasset: Jenes  
 Feuer / ob es schon nicht ewig / ist  
 doch auff eine wunderliche  
 Weys schwer / dann es übertrifft  
 alle Peyn und Marter / die ein  
 Mensch auff der Welt einmahler:  
 erlitten hat / oder erleyden kan. Ei:

nen unleydentlichen Zusatz der Peyn  
 verursachen denen armen Seelen die  
 höllische Geister / welche / weilen ihre  
 Wohnungen an den Gränzen der  
 Höllen / sehen und hören müssen mit  
 Forcht und Zittern ihr Gotts - Laster-  
 risches Fluchen / und Vermaledeyen /  
 ihr unsünniges Rasen und Verzweif-  
 len / welches sie desto mehrer, quellet  
 in Beraubung der himmlischen Glor-  
 ry und Freud / welche bestehet in An-  
 schauung Gottes / diese Beraubung  
 ob sie zwar nur eine Zeit Wehret in  
 denen Seelen so im Fegfeur Leyden /  
 ist ihnen doch solche desto schwerer /  
 weil sie ein sehr eyfrige Begird tra-  
 gen zu ihrem Ziehl und End / welches  
 Gott allein ; dann trachten die un-  
 empfindliche Geschöpff also nach ihrer  
 Mittel - Punct / wie viel mehr die  
 so empfindlich und zugleich vernünft-  
 lig seyn. Ach mitleydende Seel  
 glaube ihr Peyn ist unaußsprechlich  
 und die vor ihre ungebüßte Sünden  
 von GOTT rechtmässig aufserlegt  
 Stra

Straff ist unbeschreiblich / es laßt sich zwar viel reden / aber nicht genug / viel erzehlen aber nicht genug viel mahlen aber nicht genug / viel schreiben aber niemahl genug / dann gleich wie ein Zgl über und über voller Spiz und gänzlich nichts Lindes an ihm / sondern alles nur zum Verwunden und Beleydigen / also ist in jenen zeitlichen Kercker nichts zu sehen / zu hören / nichts zu fühlen / als lauter weh und weh. Der Englische Lehrer schreibet : daß die Schmerken des Fegfeurs / als der von dem Leib abgesönderten Seelen in dem andern Leben / alle Peynen der Martyrer / ja auch Christi Schmerken selbst über-schreiten. (a) Wer solt dann in Betrachtung dessen so unbarmherzig seyn / und nicht eine Hülff reichen / lassst du geliebte Seel einen Armen / welcher dich bittet / nicht ohne Stücklein Brod abziehen / so gedencke auch der Armen vor welche der Kronwür-

B 4

dige

(a) S. Thom. 3. p. 9. 46. art. 6.

dige Prophet David bittet: animas pauperum tuorum ne obliviscaris, vergiß nicht die Seelen deiner Armen / welche jetzt nichts mehr verdienen / sondern nur bezahlen müssen / beschenke sie mit einem Brod / petierunt panem: (a) sie haben solches begehret / verstehe aber das Brod der Engeln / welches du ihnen durch das H. Meß-Opffer und Heil. Communion schicken und schencken kannst. Es schreibt Lippomanus (b) von dem Heiligen Priester Gregorio / als dieser einstens eyfrigst verlangte in der Gefängnuß mit dem Hochheiligen Fronleichnam versehen zu werden / hat auch solches Begehren Theodorus bewerkstelliget ; was aber höchstens zu verwundern / ist / daß / als Theodorus mit dem H. Leib Christi hinzu nahete / seynd alle Eysen und Band / mit welchen Gregorius zuvor gefeslet ware / augenblicklich von ihm gefallen / und folgiant aller Banden befreyet

(a) Tören. 4. (b) Lippom. 22. April.

befreyet worden. Eben ein solche  
 Krafft hat dieses höchste Panquet  
 gegen denen feurigen Ketten/ an wel-  
 chen die arme Seelen im Fegfeuer  
 gebunden ligen/ so es vor sie genossen/  
 oder durch das H. Meß Opffer auff-  
 geopffert wird / dessentwegen auch  
 ein heilige Monica in ihren Sterb-  
 stündlein also gebetten: Dieses bitte  
 ich euch/ daß ihr bey dem Altar des  
 Herrn meiner gedendet. (a) Ob-  
 schon vielfältige Hülff. Mittel seynd/  
 die man denen verstorbenen Seelen  
 leisten kan; als mit Darreichung eines  
 Almufens/ mit gedultiger Übertra-  
 gung der Unbild und Trangfeelig-  
 keiten mit Abbruch und Fasten/ mit  
 Gewinnung des Ablaß Fürbitt-  
 Weis/ So ist doch kein kräftigers  
 und vornehmer Mittel / als das  
 Opffer der H. Meß/ durch welches  
 denen Seelen zugeeignet wird der  
 Werth / die Genugthuung und die  
 Verdienst des theuren Bluts Jesu  
 Christi/

B 5

Christi/

(a) S. Aug. lib. Conf. 9. c. 11.

Christi / zu Trost aber deren jenigen /  
 die keine Priester noch für die Abge-  
 storbene einige Messen lesen können las-  
 sen / ist zubedencken / daß man solchen  
 Mangel durch die Heil. Communion  
 ersetzen könne / welches auch beob-  
 achtet unser heiligster Vatter Clemens  
 dieses Nahmens der Eylfste / da er  
 denen Mitgliedern dieser Lößlichen  
 Bruderschaft / welche die vor diese  
 3. schwäre Stand der Rechtglaubis-  
 gen drey verordnete H. Messen nicht  
 selbst lesen / oder lesen lassen können /  
 eben diesen Verdienst ertheilet wann  
 sie jährlich drey H. Communionen  
 verrichten. So beeyfrige dich dann /  
 O Mensch / den armen Seelen durch  
 gute Werck beyzuspringen / solcher  
 Gestalten / wirst auch du einstens als  
 ein arme Seel. Hülf erlangen. Massen  
 nach Lehr des gepurpurten Cajetani  
 (a) jene Seelen den meisten Frucht  
 deren heiligen Messen und Geistlichen  
 Übungen genießten / welche in ihren  
 Leb-

(a) Cajet. ex Aug. Op. 1. cap. 16. q. 2. art. 1.

Lebs = Zeiten ein absonderliche An-  
 dacht vor sie geübet. Und daß wir es  
 mit dem S. August. schliessen / welcher  
 also schreibet: (a) **Wilst O Mensch!**  
 daß **GOTT** sich deiner erbarme /  
 siehe zu daß du in gleichen deinen  
 im Segfeuer ligenden Nächsten  
 dich barmherzig erzeigest / dann  
 so viel wird **GOTT** dir in seiner Er-  
 barmung mittheilen / wie viel du  
 dich über deinen Nächsten wirst  
 erbarmen: so lasset uns dann / sagt  
 S. Ang. (a) weiter / in allweeg für  
 die verstorbene Christglaubige bet-  
 ten / dann solcher Gestalten köns-  
 nen wir einen bösen und uns-  
 glückseligen Todt nicht  
 sterben.

(a) S. Aug. ad Frat. in evan. (b) S. Aug. in  
 Psal. 40.



Von dem Eysfer / so Philip-  
pus getragen gegen denen im  
Fegfeuer befindenden  
Seelen.

**W**iel zu groß ware der Eysfer Phi-  
lippi denen in diesem Elends-  
Stand befindenden Seelen zu helf-  
fen / als daß sich solcher in diese wenig-  
ge Zeilen lasse einschrencken ; dann  
tragte Philippus ein solches Berlan-  
gen Hülfß zu leisten denen / welche sich  
noch selbst kunten helfen / und durch  
Buß. Wert & Gnad erlangen / als da  
seynd die Sünder / wie viel mehr wird  
er Sorg getragen haben vor die jeni-  
ge / die gebunden und vor sich nichts  
verdienstliches würcken können / als  
da seynd die im zeitlichen Feuer ley-  
dende Seelen / zu Bekräftigung des-  
sen seye genug folgende wunderbahre  
Begebenheit bezurucken : Es hatte  
Fabrius de Maximis einen Sohn /  
mit Nahmen Paulus / welchen Phi-  
lippus

lippus über die Massen liebte / weil  
 er eines frommen und sittlichen Lebens /  
 und seine Beicht von ersten Alter an-  
 gehöret : Dieser Paulus / als er im  
 14. Jahr / gerieth er in ein sehr böses  
 Fieber / welches nach 65. Tagen also  
 überhand genommen / daß er anfange  
 te zu sterben / Philippus wurde bes  
 ruffen / aber weil er bey S. Hierony-  
 mo die Heil. Meß lese / hat er nicht  
 kommen können / unterdessen ist der  
 Jüngling gestorben / nach der Heil.  
 Meß hat sich der H. Mann alsobald  
 hin versüßt / als er aber sahe daß Pau-  
 lus schon verschieden / leinete er sich  
 auff die Seithen des Beths / allwo  
 der Krancke lage / erstreckte auff ein  
 halbe viertel Stund sein Gebett /  
 nach diesem besprengte er das Anges  
 sicht des Jünglings mit dem Weyh-  
 wasser / und ein wenig auß demselben  
 liesse er in die Leffzen / und blasete es  
 hinein in den Mund / legte die rechte  
 Hand auff die Stirn / und schrie  
 zweymahl mit lauter Stim : Paule !

welcher unversehens nicht anders / als vom Schlass aufferweckt / die Augen eröffnete und antwortete : Was Vatter ? und hernach setzte er hinzu : ein Sünd war mir auß der Gedächtnuß gefallen / und dieselbe verlange ich zu beichten ; Der H. Mann nahm des Knabens Beicht auff / und nach einem langwürigen Gespräch fragte Philippus Paulum , ob er gern sterbe ? darauff er antwortete : ja freylich gern ; nach diesem ertheilte ihm der H. Mann die Benediction und Seegen / und sagte : Gehe derohalben hin und bitte Gott für mich / und nach diesen Worten gabe der Jüngling in denen Armben des seeligen Vatters die Seel auff .  
 (a) Wohin der Eyser Philippi diesen todten Jüngling zuerwecken geziellet hat / ist leichtlich zuerachten / dann es ware ihm durch innerliche Erleuchtungen gar wohl bekandt / daß dieser Jüngling vor erst-gemeldte Sünd nicht

nicht genug in dem Leben gethan/und also nothwendig die Peyn des Fegseurs werde darsür außstehen müssen; umb solche dann zu mindern hatte Philippus Gott gebetten und auch erlanget. Giesse auch du mitlendende Christliche Seel dein Gebett vor Gott auß / lindere durch deine verdienstliche Wercke denen leydenden Seelen im Fegfeuer die Peyn / und seye versichert / du wirst auch von ihnen reiche Hülff und Beystand einstens zu gewarten haben.

Kurzer Unterricht ( doch ohne Verbündnuß einiger Sünd ) und Inhalt der Reglen der Löbl. Bruderschaft des H. Philippi Nerii, umb ein frommes Leben und guten Todt zuerlangen.

**I**n jeglicher einverleibter Priester soll jährlich drey H. Messen lesen

lesen vor erstgedachte drey Ständ /  
nemblich: eine für Bekchrung deren  
mit Sünden behafften; die andere  
für die Sterbende; die dritte für die  
abgestorbene Mit-Glieder. Welche  
nicht Priester seyn / werden jährlich  
zu dieser Meinung entweder drey  
Messen lesen lassen; oder drey mahl  
beichten und communiciren.

Es kan in diese Bruderschaft bee-  
des Geschlecht einverleibt werden /  
welche Einverleibung vornehmlich  
geschicht in dero Titular-Fest / wel-  
ches begangen wird den 4. Sonntag  
Januarij / wie auch in denen vier  
Quatember Sonntagen; wer aber  
in diesen Tagen eine Verhinderung  
hätte / und doch verlangete einver-  
leibt zu werden / kan sich nach belie-  
ben bey dem darzu verordneten Pa-  
tre anmelden.

Im Tag der Einverleibung wer-  
den sich auch alle beflissen zu beich-  
ten und communiciren / damit man  
theilhaftig werde des verliehenē voll-  
kommenen Ablass. Neben

Neben andern Tugend Wercken/  
welche zu einem frommen Leben und  
guten Todt ersprießlich / sollen sich  
vornehmlich die Einkerleibte Mits  
Glieder befeissen nach dem Beyspiel  
des Heil. Philippi Neri die Ehr der  
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zubes  
fördern! / solche mit dem Englischen  
Lob- Gesang Heilig / Heilig / Heilig  
ist der Gott Sabaoth / ꝛ. mit den  
angehengten drey Vatter Unser und  
Englischen Gruß nach unser gewöhn  
lichen Meinung öfters begrüßen /  
doch aber dieses ist kein Verbindnuß/  
und der es unterlasset begehet keine  
Sünd / der aber diese und derglei  
chen gute Werck übet / erlanget den  
verliehenen Ablass / von wel  
chem wir jetzt mel  
den.



Kurzer